

Burggen, 11. Dez. 1921.

wd?

Lieber Karl,

Auch hinter mir liegt ein predigt-
reicher Sonntag, nur die Kinder waren immerhin zu be-
lehren: es kam zu einem Denken & Winken über „Augen,
die sehen, ohne zu sehen“; am Nachmittag war ich mit
Georg Wildholz zusammen, der Florbers besuchte & zur Zeit
bei Gebr. Sulzer in Winterthur seine kaufmännische Lauf-
bahn eröffnet. Er hat aber „Jerusalem“ nicht vergessen,
sich hatte gute Gespräche mit ihm; er ist in der Welt un-
tergetaucht, sieht & hört aber dort mehr als andere. Viel-
leicht ist er irgendwie besser dran als sein Bruder, der
Erbolage geblieben ist, eine Fil. Wander geheiratet hat &
in London deutscher Pfarrer geworden ist. Und nun
soll noch ein Gruss an Euch abgehen. Wichtige neue
Meldungen liegen zwar nicht vor. Emil Brunner schickt
mir einen Brief von Werule an ihn, der sehr viel höf-
licher gehalten ist, als wir es gewohnt sind, von Werule
angepröckelt zu werden. In der Sache freilich völlig ein-
sichtslos: „Für mich bleibt Schleiermachers unwegsames
Verdienst, uns über den Gegensatz eines biblischen
Autoritätsglaubens & einer reinen Vernunftwissenschaft

hinausgeführt zu haben auf das Gebiet des Erfahrungsglaubens, in dem auch die Reformatoren wurzelten. In dieser Richtung Schleiermachers geht meine ganze Lebensarbeit. Von der Richtung Karl Barth dagegen erwarte ich nur die Rückkehr zu einem neuen Biblizismus, der uns in alle die Nöte zurückführt, aus denen wir eben herkommen, in der was das Schlimmste ist einer neuen verstärkten Reformtheologie rufen wird." Es ist doch gut, dass das Vorwort da eine vorläufige deutliche Antwort gibt! Und es wird zehn Mal gut sein, wenn du im nächsten Winter dich an Schleiermacher heranspirchest. Punkt Biblizismus hoffe ich mit der Zeit auch noch etwas sagen zu können. Brunners Brief selber ist wie sein Vorwort. Er konstatiert mit Genugthuung, dass die nächsten Generationen Barths & Gogarten, an seiner Schrift Freude hatten. Ich habe sie gestern in Zusammenhang zu lesen begonnen & finde sie in Einzelnen recht gut & glaube, sie wird für allerlei heute klärend wirken; nur in der ganzen Anlage behagt sie mir nicht; der wirkliche Sinn der als Psychologie & Romantik bekämpften Erscheinungen ist nicht recht gesehen, & darum kommt es auch im positiven Teil nicht zu klaren Entscheiden; zudem sind alle seine Schützenlinien zu dünn! Wie gut, dass der neue Rbr. jetzt daum mit ganz andern besetzten Batterien ins Gefecht eingreifen wird! —

Ich lege ein Kirchenblatt für den Lt. Appenzell bei, worin
Wenke zum Volk redet & dazu ein Brieflein Walsers in
Hundwil, das zu dessen Charakterisierung dient - eine
gute Gestalt, wa? Ferners die Basl. Nachr. mit der Notiz
Tüller, die den Lumpf im Bundeshaus beleuchtet. Ein
Billet von Chlaus gibt dir über sein Tun kurzen Aufschluss.
Du brauchst mir das alles nicht mehr zurückzuschicken.

Georg Mez meldet die baldige Auflieferung der ersten
Hundertchaft des Rbr.: Einige Hundert Bestellungen liegen
scheints schon vor! Eine Beziehung nach Holland sei ge-
wonnen. Der zeitgenosse Thomas Mann äussert sich sehr
anerkennd zu meinem Dost.; Kräftigen Beifall ver-
nimmt man auch aus Chr. & Gegenw. Wie anders
ist doch bei uns alles abgestimmt. Es scheinen hohe
Wasserscheiden an der Grenze aufgerichtet zu sein: bei
uns strömt immer noch alles nach Westen ab, & das
Gehörne der Wolf Keller & Cour. will nicht verstummen.
Mez schreibt weiter: Er habe allem Grund anzunehmen,
dass bald eine zweite Aufl. des Dostoj. nötig werde, & findet,
es solle nun doch gleichzeitig ein Predigtbüchlein von
uns Beiden herauskommen. Es müsste enthalten von
dir: „Vom innern Menschen“, „Vom Markten mit Gottes
Wort“ (im badisch. Volks Kirchenbl.), „Feuer auf Erden“,
die Göttingerpredigt (diese beiden hat Mez von Ruedi in
Abschrift), „Ja & Nein“ (was er damit meint, weiss ich
nicht), von mir: Jesus & Judas, eine über 1. Cor. 13,
und den Predigtaufsatz. Mez meint, nach solcher

Speise werde man verlangen. Was ist dazu zu sagen? Wir hatten ja gewichtige Gründe gegen Predigtveröffentlichung. Es ist ferner zu überlegen, ob es nicht gut wäre, um vor allem den Vorschlag des Rbr.² abzuwarten, bevor man London aufs neue mit Bomben belegt. Auch könnte ich mir denken, Du fändest, Du seiest gegenwärtig stark genug engagiert, w' die Lage gebiete Dir eher Zurückhaltung. Solltest Du aber auf diesen Vorschlag eingehen wollen, so bin ich nicht abgeneigt. Die Lage hier ist so steif w' starr, dass man vielleicht am ehesten durch solch rege Gefichtstätigkeit den Scheinbau so unbelehrbaren Gegner verdutzen, belästigen, aufregen kann. Und die kleine Herde in Safenwil w' andersorts wird gern eine solche Speise entgegennehmen. Nur dürfte ~~es~~ scheint mir, nach allen unsern Traditionen keinesfalls einfach ein Privigtband herauskommen, wie es auch Benz w' Benz. Pfister, Kadorn w' Anster im Branch haben. Irgend eine Aporwerdung muss dabei sein: Von da aus wäre die Möglichkeit, den Predigtaufsatz aufzunehmen, zu begründen. Und könntest Du nicht den Abdruck einiger ausgewählter Stücke aus dem organischen Visitationenbericht oder irgend ein Sendschreiben sonst zugeben? Das ganze müsste eindeutig gegen die Kirche zu gewendet sein w' also natürlich die genannten paar Predigten, vielleicht noch einige dazu (aber nicht zu viel!) enthalten. Es sollte

kein dickes Buch werden, vielmehr eine schnullaufende
Pirasse im Kielwasser des Rbr. & zu Seiten der Dortoj.
schrift. Über einen möglichen Titel habe ich noch
keine Erleuchtung. Pressieren tut offenbar auch
Mey nicht. So ihm bsterm heruue oder gar auf den
Sommer hin wäre zeitig genug. Bei der Erstellung
müsstest du nicht viel Mühe haben. Deine gesamm-
ten Predigten sind ja alle sz. druckfertig. Die über
"Auferstehung" im Neuen Werk wäre wohl noch hin-
zunehmen. Aber das alles ist cura posterior. Noch
einmal: Ich bin wirklich nicht unglücklich, wenn
aus dem Plan nichts wird. Mehr als ein neues Rätsel
aufgeben möchte ich mit solch einem Büchlein
auch nicht. Und das unus jetzt nach dem Rbr.
wirklich nicht sein. Ich habe allerlei Gründe, mich
zu freuen, wenn es sogar nicht einmal sein darf.
Das Bedrügen ist gegenwärtig für mich mit viel
Mühe & Sorge verbunden, sodass ich eher aufs
Schweigen verwiesen bin. Also lass dich nicht ver-
leiten, dem Plan näherzutreten, wenn du von
dir aus keinen Antrieb dazu hast.

Ah! Wihrachten steht vor der Tür. Das
sind schwierige Tage für uns in den vorderen
Gräben. Euer gedanken wir viel & ganz besonders
eurer Kinderlein in diesen Wochen. Du wist wie
in Sappunil gelegentlich mit Fränzeli, Markus
& Stoppeli am klavier die trefflichen Gesänge er =

tönen lassen, d in den geheimnisslichen Hallen wirds
noch ganz anders schallen als im Stübli im Sargau.
Seid alle herzlich gegrüßt von uns allen.

Euer Howard.